

STRAT.AT *plus*-Forum: "Shaping the Future: 5. Kohäsionsbericht der Europäischen Kommission"

Workshop 2: „Mögliche Auswirkungen auf das Durchführungssystem“

Impuls: Erich UNTERWURZACHER (Europäische Kommission, GD REGIO)

Moderation: Markus SEIDL (ÖROK)

Rapporteur: Markus GRUBER (convelop)

Im **Workshop 2 „Mögliche Auswirkungen auf das Durchführungssystem 2014+“** wurden im Impulsstatement Themen wie Strategische Koordination/Programmierung; Konditionalitäten, Ergebnisorientierung sowie das Verwaltungs- und Kontrollsystem angesprochen.

In diesem Zusammenhang wurde einleitend auch verdeutlicht, dass derzeitige Diskussion der Kohäsionspolitik auf mehreren Bausteinen beruht:

(i) Budgetreview, (ii) Verhandlung zur Haushaltsordnung, (iii) Europa 2020, (iv) 5. Kohäsionsbericht.

Thema	Frage/Kommentar	Erläuterung Europäische Kommission
<p>Strategische Koordination, Programmierung und Durchführung</p>	<p>Auswirkungen und Ausgestaltung des Vertrages über die Entwicklungs- und Investitionspartnerschaft?</p> <p>Was kann „Partizipation“ aller Regionen an den Strukturfonds bedeuten?</p> <p>Welche Rolle übernehmen die Operationellen Programme?</p>	<p>Durch die EK wird das Prinzip „Evolution nicht Revolution“ verfolgt. D.h., es geht um eine Verstärkung des bereits in der laufenden Periode 2007-2013 beschrittenen Weges. Die Dachstrategie ist Europa 2020, an der sich auch die Kohäsionspolitik inhaltlich und im Durchführungssystem orientiert. Ziel ist eine engere Abstimmung und damit verstärkte Koppelung auch mit dem NRP Policy Cycle. Das bedeutet auch auf EU-Ebene eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Politikfeldern und den zuständigen Generaldirektionen. So sollen alle Fonds inkl. ELER aufeinander abgestimmt werden.</p> <p>In der Programmierung und letztlich Durchführung bringt der Vertrag über die „Entwicklungs- und Investitionspartnerschaft“ eine Weiterentwicklung des heutigen Strategischen Rahmenplans, vor allem durch Konkretisierung mit Zielen und Indikatoren, Konditionalitäten.</p> <p>Es ist noch zu klären, wie der „Entscheid“ zum Entwicklungs- und Investitionsvertrag tatsächlich erfolgt (wer verhandelt, wer unterzeichnet, ist eine Unterzeichnung möglich?), insbesondere auch im Zusammenhang mit ETZ.</p> <p>Grundsätzlich sollen alle Regionen an den Strukturfonds partizipieren können. Die konkrete Ausgestaltung und Gestaltung der Operationellen Programme (ob regional bzw. welche regionale Ebene) ist aber derzeit noch offen und auch vom Budget abhängig</p>

Thema	Frage/Kommentar	Erläuterung Europäische Kommission
Konditionalitäten	<p>Was kann „Konditionalität“ für Österreich bedeuten?</p>	<p>Die EU Kommission schlägt die Einführung von „Konditionalitäten“ vor, um die Effektivität des Einsatzes der Strukturfondsmittel zu verbessern. Dabei sind zwischen „Makro-Faktoren“ im Rahmen des Stabilitätspaketes bzw. „strukturelle“ Konditionalitäten zu unterscheiden. Es werden „Bottlenecks“ für die Strukturfonds und weitere Bereiche identifiziert werden und darüber auch Vereinbarungen getroffen. → Als Beispiel sei die Durchsetzung europäischen Rechts im Rahmen der „EU-Wasserrahmenrichtlinie“ als Voraussetzung für entsprechende Förderungen in diesem Bereich genannt. Es ist jedoch tatsächlich noch in Diskussion, wie das Thema „Konditionalität“ in Mitgliedsstaaten mit geringen Strukturfondsförderungsanteilen behandelt werden wird.</p>
Verwaltungs- und Kontrollsystem	<p>Mehrfach wurde das Thema „Vereinfachung“ angesprochen.</p> <p>U.a. war die Frage, ob die engere Koppelung mit Europa 2020 und damit den Policy Cycle des NRP, die zunehmende Komplexität der Ziele der Kohäsionspolitik (Ausgleichsziel, Wachstumsziel, Problemlösungen für „grand challenges“ und über Konditionalitäten „strukturelle Reformen“) tatsächlich zu einer Vereinfachung kommen kann?</p> <p>Wenn es zu einer stärkeren Koordination zwischen den EU-Instrumenten kommen soll, müsste auf EU-Ebene eine Abstimmung erfolgen. Das kann nicht rein auf die nationale Ebene delegiert werden.</p>	<p>Grundsätzlich hat sich das Verwaltungs- und Kontrollsystem inkl. des Compliance Assessments bewährt (siehe u.a. auch Reduktion der Fehlerquote) und soll auch beibehalten werden.</p> <p>Das Thema „Vereinfachung“ wurde in der laufenden Periode wieder angegangen. Entsprechende Maßnahmen müssen vielfach noch implementiert werden, sollen jedoch einen Fortschritt bringen.</p> <p>Grundsätzlich ist „Vereinfachung“ aber ein permanentes Thema. Weitere Aktivitäten sind im Laufen bspw. Stichwort: Stoiber Arbeitsgruppe. In einigen Bereichen wird es noch Klärungen für die neue Periode brauchen (Stichwort: Art. 55 – Öffentliche Vergaben – wo auch die höchsten Fehlerquoten liegen).</p> <p>Bezüglich des Abwicklungssystems schlägt die EK die Übernahme des Agri-Systems vor. Die Begründung dafür ist u.a., dass das „Agri-System“ systematisch zu geringeren Fehlerquellen führt. Dies würde u.a. auch die Zusammenführung der Verwaltungsbehörde mit Prüfbehörde bedeuten. Was die Übernahme des Agri-Systems und Verschmelzung von VB und Prüfbehörde für Österreich bedeuten würde, ist jedoch offen.</p> <p>Um eine verbesserte Abstimmung der EU-Instrumente zu ermöglichen, sollen auch auf EU-Ebene Vorkehrungen getroffen werden.</p>

Thema	Fragen / Kommentar	Erläuterung Europäische Kommission
Europäische Territoriale Kooperation	<p>Mehrfach betont: Derzeit in ETZ extrem schwierige und behindernde Situation durch verschiedene Verwaltungs-Kontexte und nationale Regeln. Hier braucht es von EU-Seite übergeordnete Rahmenbedingungen (Förderfähigkeitsregeln). Wie soll auf nationaler Ebene eine Vereinfachung erfolgen?</p> <p>Im Österreichischen NSRF ist ETZ erwähnt, in anderen Länder überhaupt nicht, dazu fehlt jetzt der Referenzrahmen. Welche Rolle nimmt ETZ im künftigen „Vertrag über die Entwicklungspartnerschaft“ ein? Wer soll dann den „Vertrag“ unterschreiben?</p>	<p>ETZ wird als wichtiger Interventionsbereich gesehen, mit hohem europäischen Mehrwert.</p> <p>Es ist noch zu klären, wie der „Entscheid“ des Entwicklungs- und Investitionsvertrages“ tatsächlich erfolgt (wer verhandelt, wer unterzeichnet, ist eine Unterzeichnung möglich?), insbesondere auch im Zusammenhang mit ETZ.</p> <p>Von Seiten der Kommissions-Vertreter:</p> <p>Die Notwendigkeit der Veränderung der ETZ-Rahmenbedingungen (im Sinne der Subsidiarität Regelungen auf Europäischer Ebene zu treffen - Stichwort: Förderfähigkeit), um Problemen unterschiedlicher nationaler Regelungen und Verwaltungsstrukturen und -kulturen vorzubeugen wurde von den Vertretern der Europäischen Kommission aufgenommen.</p>
Financial Engineering		<p>Der Einsatz von Instrumenten des „financial engineering“ soll in künftigen Programmen an Bedeutung gewinnen. Im englischen Text der Schlussfolgerungen im Kohäsionsbericht wird dazu vorgesehen, dass hauptsächlich Finanzierungsinstrumente eingesetzt werden sollen, in der F&E- und Innovationsförderung sind zusätzlich Zuschüsse möglich. In jedem Falle gibt es die Bestrebung, den Einsatz von Finanzierungsinstrumenten auszubauen.</p>

Es zeigt sich, dass

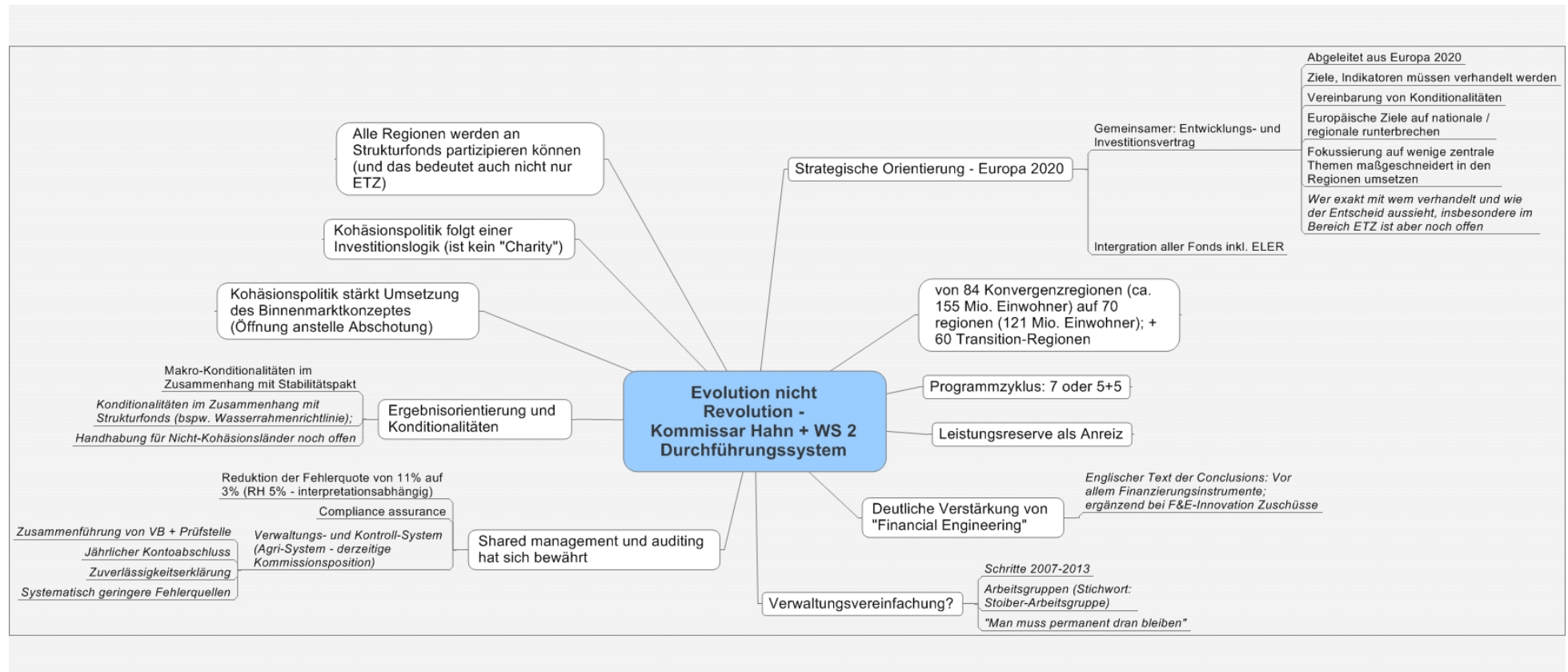
- zahlreiche Themen **auf das „Konvergenzziel“ zugeschnitten sind**. Die Bedeutung einzelner vorgeschlagener Regelungen (u.a. Konditionalitäten) für Mitgliedsländer mit geringerer Mittelausstattung (derzeitige Wettbewerbsregionen) sind jedoch vielfach noch offen.
- Punkte andiskutiert werden, die für ein **kleines förderales Land mit OP** auf regionaler Ebene vermutlich doch mehr Revolution als Evolution bedeuten würde (bspw. Einführung des Abwicklungssystems nach GAP-Vorbild).
- **Vereinfachung** ein „Dauerthema“ bleiben wird (u.a. bei ETZ sowie Themen wie Einnahmen, öffentliche Auftragsvergabe, etc.).

Zusammenfassend zeigte die Diskussion, dass von Seiten der EU-Kommission generell Evolution des Systems nicht Revolution als Zielsetzung verfolgt wird. Dies gilt sicherlich für die strategische Koordination mit Europa 2020, stärkere Abstimmung mit NRP und dessen Policy Cycle, die Weiterentwicklung des NSRF hin zu einem „Entwicklungs- und Investitionsvertrag“. Hier werden bereits 2007-2013 gestartete Prozesse vertieft. Auch wird betont, dass in der EU-Kommission eine neue Qualität der Koordination entstehen und so die Abstimmung der EU-Instrumente verbessert werden soll.

Markus Gruber, November 2010

Anhang: Mind-Map zum Impuls der EU-Kommission DG-REGIO:

EU-Kommissar Johannes HAHN; kursiv gesetzt ergänzende Impulse Erich UNTERWURZACHER im Workshop 2



Quelle: Zusammenstellung aus Key note EU-Kommissar J. HAHN und WS Impuls EK-Vertreter E. UNTERWURZACHER